

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 10 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Ezechunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Bergarbeiter in Idria Johann Albrecht III die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr in Verb Johann Tomšič die mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Den 19. März 1912 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VI. Stück der kroatischen und das XV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1912 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. März 1912 (Nr. 63) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Der Artikel: „Gli italiani d'oltre confine“ und „La propaganda slava in Istria“ in der Zeitschrift ohne Titel und ohne Datum, gedruckt in Rom in der Druckerei E. Armani e Stein, Babuino.

Nr. 65 „La Tribuna“ vom 5. März 1912.

Nr. 4258 „Il Giornaleto“ vom 7. März 1912.

Nr. 10 „Nase právo“ vom 8. März 1912.

Nr. 11 „Obrana lidu“ vom 15. März 1912.

Flugschrift: „Czetajta ruskaja prawda“.

Nr. 21 „Sloboda“ vom 9. März 1912.

Nichtamflicher Teil.

Aufhebung des Zahlenlottos.

Wien, 19. März.

Am Beginne der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriff Finanzminister Ritter von Zaleski das Wort und führte aus: Über Allerhöchste Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers habe ich die Ehre, dem hohen Hause eine Regierungsvorlage, betreffend ein Gesetz zur Aufhebung des Zahlenlottos und Einführung von Klassenlotterien, zu unterbreiten. (Lebhafter Beifall.) Es ist bekannt, daß das Zahlenlotto

seit ungefähr Mitte des 18. Jahrhunderts in Österreich existiert. Gleich zu Beginn der Einführung haben maßgebende Kreise erkannt, daß es wohl geeignet ist, die wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu gefährden (Rufe: Sehr gut!). Schon Kaiser Josef, der große Menschenfreund, hat der obersten Finanzstelle den Auftrag gegeben, zu studieren, in welcher Weise es aufzuheben sei. Sein Nachfolger Kaiser Leopold, hat die Institution des Zahlenlottos direkt verwerflich genannt. In der Mitte des 19. Jahrhunderts sehen wir den ersten Versuch, das Zahlenlotto aufzuheben. Auch das Abgeordnetenhaus hat in konsequenter Weise durch Jahrzehnte denselben Wunsch angeregt (Rufe: Roter!), und ich kann nur pietätvoll dieses deutschen Vertreters gedenken, der durch 25 Jahre alljährlich dieselbe Forderung gestellt hat. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Die Regierungen konnten sich jedoch schwer entschließen, auf diese Institution zu verzichten, und zwar im Hinblick auf deren finanziellen Effekt sowie auf die Schwierigkeiten der budgetären Lage.

Das Abgeordnetenhaus hat jedoch in einer Resolution, die am 26. Juni 1908 beschlossen wurde, der Regierung den richtigen Weg gewiesen. Die Resolution lautet: „Die Regierung wird aufgefordert, vom Jahre 1909 an alljährlich den zehnten Teil der jetzt noch bestehenden Kollekturen aufzulassen, so daß das Zahlenlotto mit Ende des nächsten Dezenniums aufhört. Gleichzeitig wird der Regierung anheimgestellt, in einem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkte die Klassenlotterie zu errichten.“ Diesen Weg will die Regierung betreten. Die Resolution weist auf zwei Momente hin, einerseits auf die Notwendigkeit eines Ersatzes für den finanziellen Entgang, aus den Einnahmen des Lottogefälles zu bilden, andererseits aber auf die Notwendigkeit, das Zahlenlotto, welches sich leider eines nahezu 160jährigen Bestandes erfreut, nicht in einem Tage aufzuheben, sondern es schrittweise einzuschränken.

Diese Tendenz hat nun die Vorlage, die die Regierung dem hohen Hause heute zu unterbreiten die Ehre hat. Es soll ausgesprochen werden, daß das Zahlenlotto nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes zur Aufhebung gelangt. Gleichzeitig soll die Regierung die Ermächtigung erhalten, die Klassenlotterie einzuführen und in dem Augenblicke, wo der Ertrag der Klassenlotterie einen entsprechenden Ersatz für die Einkünfte aus der Zahlenlotterie liefern soll, die Zahlenlotterie

auf Grund dieses Gesetzes zu verbieten. Ich beschränke mich auf diese kurzen Worte und behalte mir vor, anlässlich der parlamentarischen Behandlung dieses Gesetzes dem hohen Hause nähere Mitteilungen zu machen. Ich darf aber heute schon, da wir diesen ersten ernstlichen Schritt machen, um diese so veraltete Institution, die vom kulturellen und ethischen Standpunkte aus unserem Volke Schaden bringt, zu beseitigen, an das hohe Haus die Bitte richten, diesem Gesetzesentwurf seine volle Aufmerksamkeit widmen zu wollen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Der Gesetzesentwurf, betreffend die Aufhebung des Zahlenlottos und die Einführung der Klassenlotterie, ermächtigt die Regierung, die Klassenlotterien, bei denen mindestens 70 % des gesamten Spielkapitals als Gewinne verteilt werden, in eigener Verwaltung durchzuführen, wogegen das Zahlenlotto nach Maßgabe der Steigerung des jährlichen Reinertrages der Klassenlotterie schrittweise aufgehoben wird, bis die Klassenlotterie einen Jahresreinertrag von mindestens 20 Millionen ergibt, worauf die gänzliche Einstellung des Zahlenlottos erfolgt. Der Finanzminister hat dem Reichsrate über die Entwicklung der Klassenlotterien und gleichzeitige Einschränkung des Zahlenlottos zu berichten.

Deutschland.

Aus Berlin wird geschrieben: Der Rücktritt des Staatssekretärs Wermuth ist eine Konsequenz von Meinungsverschiedenheiten, die schon seit längerer Zeit zwischen dem Chef des Reichsschatzamtes und den leitenden Stellen in den Bundesregierungen bestanden. Die verbündeten Regierungen mußten darauf Bedacht nehmen, für die kommende Wehr- und Flottenvorlage eine finanzielle Deckung zu suchen, die nicht eine neue drückende Steuererhöhung oder eine noch größere Verschärfung der Gegenfäße zwischen den Parteien zur Folge hätte. Für die wiederholte Einbringung einer Erbanfallsteuer waren von vorneherein die Aussichten bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstags außerordentlich ungünstig. Einen vergeblichen Schritt zu tun, mußte aber der Bundesrat mehr denn je Bedenken tragen. Auf der anderen Seite schoß die Forderung, die Deckung für die Wehrvorlagen einfach dem Etat selbst zu entnehmen,

Antlig: „Aber der Bezirksrichter ist doch gar kein alter Herr!...“

„Ja, ja, vor zwei Jahren da habe ich noch tapfer meinen Mann gestellt, jeder sagte, ich schaue kaum acht- undzwanzigjährig aus.“

Er seufzte, dann spann er seine Gedanken weiter: „Wie war es denn nur?... Dem Diener gab ich meinen Gepäckschein und ging dem Ausgange zu. Ich blieb nicht stehen, um nicht das lachende kleine Geschöpf sehen zu müssen, das die Augen senkte und jetzt so ernst dreinsah, als wollte sie um keinen Preis der Welt lachen.“

Mit welch schwerem Herzen kam ich hier an und plötzlich war es mir so leicht, so frei. Die erste Gestalt, der ich bei meinem Eintritt in diese mir neue Welt begegnete, erweckte so viel Vertrauen und Zuversicht in mir, daß selbst die Trümmer des verbrannten Turmes, die widerspenstige Landstraße, der kotige Marktplatz und das gerade nicht sehr reinliche Gasthaus meine Laune nicht sehr zu verderben vermochten. Na, mit diesem Mädchen mußte ich bekannt werden! Ich fühlte es, daß ich nicht deshalb mit ihr bekannt werden wollte, weil sie die Tochter des Präsidenten Thalmann war. Es hätte mich nicht geniert, wenn sie die Tochter des Prüfungskommissärs gewesen wäre...“

Ich ging auf den ersten Ball. Der alte Präsident selbst stellte mich Gretchen gerade in dem Augenblicke vor, als der Advokat, der schöne Paul Meerhaus, sich am vorfrühesten um sie bekümmerte. Thalmann sprach zu seiner Tochter: „Gretchen! Hier ist Herr Andreas Müller, der Bezirksrichter. Na, nicht wahr, er ist nicht sehr alt?“ — Wie sie errötete! (Schluß folgt.)

Fenilleton.

Ein Tecabend.

Von Franz O. Szépfaludi.

(Nachdruck verboten)

Andreas Müller trat in sein fünfunddreißigstes Jahr. Sah er in den Spiegel, so sagte der ergebenst: Wir beginnen uns zu lichten, mein Herr! Das milde, liebenswürdige, blaue Auge versuchte dem Alter Ego, das aus dem Spiegel blickte, zuzulächeln, die Stirnfalten gaben diesem Lächeln aber einen Schimmer von Verdrub, sie zeigten ihre Macht. Auch ein schadenfroher Zug um das Auge verletzete die Harmonie.

Müller, der bereits seit zwei Jahren das Amt eines Stuhlrichters versah, wollte seinen Winterrock anziehen und ins Gasthaus „zum blauen Löwen“ gehen, um mit seinen Kameraden, dem Senator, dem Spitalsarzt und dem Kassier den Abend zu verbringen. Plötzlich, wie von einer Tarantel gestochen, blieb er vor dem großen Spiegel stehen. Eine Weile blickte er in das liebenswürdige Ding, dann sprach er:

„Mein Gott, die Jahre wenden sich... Das Alter macht sich auf seine Weise bemerkbar. Wegleugnen läßt es sich nun einmal nicht.“

Er warf seinen Überrock ärgerlich auf irgend einen Koffer, sich selbst auf das Sofa und begann vor sich hinzufimmen. Er fuhr mit der Hand in sein noch immer ziemlich dichtes Haar, als ob er sich überzeugen wollte, wie lange wenigstens das Haar der Vernichtung widerstehen werde.

So blieb er eine Weile liegen, dann stand er wieder auf, doch in den Spiegel sah er nicht mehr; er nahm eine Handvoll Kohle, warf sie in den Kamin und starrte still in die warme Flamme: „Dies Feuer ist immer wieder zu neuer Flamme emporzulodern... Natürlich, solange die Kohle nicht ganz zu Asche wird... So lange sie nicht ganz zu Asche wird...“

Er erhob sich und ging im Zimmer auf und ab; dann holte er den Teekessel und bereitete sich sein Lieblingsgetränk.

Die kleine blaue Spiritusflamme war nicht so grausam, wie der Spiegel; sie zeigte ihm kein bleiches Gesicht und keine Falten; im Gegenteil, sie zauberte Röte auf seine Wangen. Und die Flamme erwärmte sein Herz und es erwachte das süße Andenken der an diesem Ort verbrachten Tage... Er kam am Bahnhofe an; niemand erwartete ihn als der Gerichtsdiener, der mit seiner dünnen Stimme ausrief: „Herr Andreas Müller, Bezirksrichter!“ Lautes Lachen antwortete darauf, so daß er kaum wagte zu sagen: „Hier bin ich.“ Leise schlich er zu dem Amtsdienner und flüsterte ihm seinen Namen zu... Dort stand auch ein junges, kaum neunzehnjähriges Mädchen mit seiner Mama und wartete auf den Papa, den dicken Gerichtspräsidenten, der gerade mit demselben Zuge angekommen war. Das Mädchen mit dem roten Antlig konnte das Lachen nicht verbeissen, so schwieg er, als der Präsident ihn begrüßte und ihn zu seiner Stellung beglückwünschte. Das Mädchen lief zu ihrem Vater und er glaubte die Frage zu hören: „Wer ist dieser Mensch?“ — „Der neue Bezirksrichter.“ Gretchen blickte ihn an und er las von ihrem

bis das Mitleid für die arme geduldige Auster in aller Herzen erwacht, jeder sich weigert, sie zu essen. Und ich weiß, daß ich siegen werde!"

Reisetage in Holland und Belgien.

Von Dr. Emil Bock.

Die Karawanken- und die Tauernbahn hat Krain dem Weltverkehr einverleibt. Die von Triest über Udine rollenden Wagen erleichtern die Erreichung auch entfernt gelegener Städte des Nordens und Westens. Ich benützte den Wagen Triest-Venedig, um in — von Laibach gerechnet — 29 Stunden nach Amsterdam zu kommen, wobei ich nur in Köln den Wagen zu wechseln hatte. Da auf der ganzen Strecke Speisewagen eingeschaltet werden, so ist auch in dieser Beziehung für Bequemlichkeit gesorgt.

Es war ein sonniger, warmer Spätherbstmorgen, als ich Laibach verließ. Jenseits der Karawanken war es schon kühl; in Mallnitz schüttelte ein Sturm den Zug und brachte ein Gewirbel von Schneeflocken. Jenseits der Tauern lag Neuschnee bis im Tale. Einer der Wetterstürze, deren es 1911 so viele gab, war eingebrochen. In Salzburg war es wieder warm und die Abendluft in München war angenehm frisch. Als ich am anderen Morgen erwachte, grüßten mich die Türme von Mainz, überall sammelten sich Soldatenabteilungen, die gähnend und fröstelnd ihre Bivaks verließen, zu größeren Beständen. Am Rhein lag der dünne Nebel des Frühmorgens, über ihm die siegreiche Sonne, welche die Berge und Burgen mit den Farben des jungen Tages beschenkte. Man meinte überall der Loreley gedenes Haar leuchten zu sehen. Der stolze Strom wimmelte von Schiffen jeder Art, an seinen Ufern alles bekannte, durch manch trauriges Gedanke liebe und werke Stätten. In der Mitte des Vormittages in Köln angekommen, nehme ich Abschied von dem Eisenbahnwagen, der mir 24 Stunden Wohnstätte gewesen ist. Der Schnellzug nach Amsterdam fährt vor und ich besteige einen bequemen, aber sehr stark besetzten niederländischen Wagen. In seinem Gange ist ein Glasfäßchen mit Bleiverkapselung angebracht, das ein kräftiges Beil und eine gedrungene Stichsäge birgt. Wie die Anweisung sagt, sollen sie dazu dienen, bei einem Eisenbahnzusammenstoß sich aus dem eingestülpten Wagen Weg schaffen zu können. Die Gegend ist flach, zahlreiche große Rinderherden weiden auf den von der Hitze des verfloffenen Sommers ausgedörrten Wiesen, die an manchen Stellen auch noch von Feuer verbrannt sind. Die Dämme der sich vielfach kreuzenden Bahnen ragen wie Rippen eines Blattes aus der Ebene heraus. Von Zevenaar, der ersten holländischen Haltestelle, fährt uns eine Lokomotive dieses Staates, gemacht in Manchester, hell und freundlich durch Messing und grünen Anstrich. Die Windmühlen werden zahlreicher, ebenso die von kleinen großen Schiffen befahrenen Wasserstraßen. Die erste größere holländische Stadt, Arnheim, liegt, von Landhäusern und Obstgärten umgeben, in sanftem Hügellande am Niederrhein. Über Utrecht geht es weiter durch sandigen Boden, der, mit Heidekraut und Binsen bewachsen, die Nähe der Meeresküste verkündet, der man manches Stück durch Trockenlegung sumpfigen Bodens abgerungen und fruchtbar gemacht hat.

In Amsterdam steige ich auf der Station Weesperpoort aus, weil ich von hier zum Amstel-Hotel nahe habe. Dieses Haus hat „zwei Seiten“, eine nichtsagende, düstere gegen die Straße und eine helle, freundliche gegen die Amstel. Von meinem Zimmer aus erfreue ich mich der Aussicht auf die von zahlreichen Schiffen belebte Binnen-Amstel und einen beträchtlichen Teil der Stadt.

Der Reisetag ist bald entfernt und ich benütze noch den Rest des Nachmittages zu einem Besuche des Zoologischen Gartens, der mit Recht einen guten Namen hat, weil man in ihm manches sieht, was man sonst vergeblich sucht, z. B. unter anderen das Nilpferd. Bemerkenswert ist, daß die Fremden mehr zahlen müssen als die Einheimischen. Von diesen füllten helle Scharen alle Wege des schönen Gartens. Für mich waren am sehenswertesten die Volkstrachten, besonders die Hauben der Frauen und Mädchen. Außer der durch Bilder und Bühne bekannten Form sieht man solche mit breiter, goldener Hinterhauptspange, oder bei älteren Frauen unter Spitzen die ganze Kopfwölbung mit Goldblech bedeckt.

Am anderen Morgen folgte ich einer alten Reisegewohnheit, die für mich immer einen besonderen Reiz hat, nämlich die Märkte für Lebensmittel, Blumen usw. zu besuchen. Hier war es in erster Reihe der Fischmarkt; in schöner, rein gehaltener Halle sah ich Fische von gewaltiger Größe, wahre Meeresungeheuer. Unmittelbar dabei befindet sich die St. Antonieswaag, ein ehemaliges Stadttor mit zwei großen und zwei kleinen Türmen, zwischen welche ein bewohntes Haus mit drei Fenstern hineingebaut worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Einiges aus dem Kapitel der Höhlenforschung in Krain.

I.

Wie bereits berichtet, veranstaltete die krainische Gesellschaft für Höhlenforschung in Laibach und in Krainburg Vortragsabende, an denen der Vereinssekretär, Herr Prof. Dr. Cert, über die bisherige Forschungstätigkeit der Gesellschaft, über die Art der Durchführung der Höhlenforschung sowie über einige neudurchforschte krainische Höhlen sprach. Da seine Ausführungen von allgemeinem Interesse sein dürften, wollen wir im folgenden das Wesentliche aus seinem Vortrage dahersetzen.

Die Gesellschaft für Höhlenforschung in Krain ist erst vor rund zwei Jahren (am 12. Mai 1910) zusammengetreten, hat jedoch bereits schöne Resultate aufzuweisen. Wenn sie es unternahm, eine Reihe von Höhlen im inner- und unterkrainischen Karstgebiete mit aller erreichbaren Genauigkeit zu durchforschen, so waren für sie nicht so sehr ästhetische und fremdenverkehrliche Rücksichten als vielmehr wissenschaftliche und praktische Momente maßgebend. Die Gelehrtenwelt hat sich nämlich noch nicht darüber geeinigt, ob das in den Kalkhöhlen, wie sie beispielsweise unser Karstboden aufweist, auftretende Wasser als Oberflächen- oder als Grundwasser aufzufassen ist. Wir hätten es mit Oberflächenwasser zu tun, wenn der Beweis erbracht würde, daß die wasserführenden Höhlenkanäle nichts weiter sind als unter der Erdoberfläche fortgesetzte oberirdische Flußläufe (vergl. den Poit.-Unez-Laibachfluß). Dieser Ansicht steht jedoch die Anschauung des Universitätsprofessors Grund gegenüber, der zufolge man es in den Kalkhöhlen mit Grundwasser zu tun habe, d. h. mit Wasser, das, sei es durch Regen oder durch Schneeschmelzen über die Erdoberfläche verteilt, solange durch wasserdurchlassenden Boden sicherte, bis es auf Erdschichten traf, die es zufolge ihrer Konsistenz nicht weiter durchsickern ließen, sondern es zwangen, sich nunmehr über die Schichtenoberfläche zu verteilen. Da es nicht weiter in die Tiefe kann, verbreitet es sich nach allen Richtungen und füllt alle zugänglichen Räumlichkeiten bis zu einer dem Wasserstande entsprechenden Höhe aus. Ist infolge andauernder Regengüsse oder bedeutender Schneeschmelzen soviel Wasser durchgesickert, daß es die unterirdischen Gründe weder lassen noch weiterleiten können, so tritt es aus den Höhlen heraus und überschwemmt an den Austrittsstellen geeignete Gebiete. Auf diese Weise erklärt sich nach Grund auch das weltbekannte Phänomen des Zirknitzer Sees und der jährlichen Überschwemmungen im Planinakeffel. Nur die Grundwassertheorie könne es befriedigend erklären, wieso dieselben Bodenöffnungen einmal Wasser speien, ein andermal es aber wieder verschlucken. Ist die Grundtheorie richtig, so muß das Tiefenwasser nach dem Gesetze der kommunizierenden Gefäße in allen zu demselben Becken gehörigen, in größere Tiefen reichenden Höhlen dieselbe relative Wasserstandeshöhe aufweisen. Es heißt also dafür den Beweis erbringen. Zu diesem Zwecke tut es not, speziell zu den Zeiten des hohen Wasserstandes, möglichst viele in größere Tiefen reichende Höhlen auf ihre Wasserstandeshöhe zu prüfen. Sollten die Resultate dieser systematischen Beobachtungen die Richtigkeit der Grundtheorie erweisen, so wäre das speziell für Krain von der größten Bedeutung, denn es würde damit unwiderleglich nachgewiesen werden, daß alle auf Trockenlegung des Zirknitzer Beckens sowie anderer inner- und unterkrainischer Talkessel gerichtete Bemühungen in vorhinein als resultatlos angesehen werden müßten. Diese ökonomisch hochbedeutende Frage zu lösen, ist eine der Hauptaufgaben, die die Gesellschaft für Höhlenforschung mit ihrer unterirdischen Beobachtungstätigkeit verfolgt. Daß sie nebenher auch auf die ästhetische und touristische Bedeutsamkeit der Aufdeckung und Gangbarmachung neuer Höhlen bedacht ist, ist ja selbstverständlich, da es ja doch jeden Krainer mit freudigem Stolz erfüllen muß, wenn in seinem mit Naturschönheiten so reich gesegneten Heimatlande immer wieder neue Herrlichkeiten aufgedeckt und zugänglich gemacht werden.

(Spatenstichfest.) Am 23. d. M. findet in Rudolfswert das Spatenstichfest für die Eisenbahnlinie Rudolfswert-Mödling-Landesgrenze statt. Hiezu wurde folgendes Programm festgesetzt: 1.) Versammlung um 11 Uhr im Gebäude der k. k. Eisenbahnbauleitung. 2.) Feierliche Bornahme des Spatenstiches im städtischen Parke. 3.) Festbankett im Lokale Tuček um 1 Uhr nachmittags.

(Kommandoübergabe.) Seine Excellenz Feldmarschall-Leutnant Kusmanek ist gestern zwecks Inspizierung unterstehender Truppen nach Triest abgereist und hat das Stationskommando an den Obersten Ignaz Schmidt Edlen von Fuffina, Kommandanten der 44. Landwehrinfanteriebrigade, und das Militärstationskommando sowie die laufenden Agenden

des 28. Infanterietruppendivisionskommandos an den Obersten Georg Marjanovic, Kommandanten des Feldkanonenregiments Nr. 7, übergeben.

(Militärisches.) Verliehen wurde in neuerlicher Anerkennung vieljährigen erfolgreichen Wirkens das Ritterkreuz des Leopold-Ordens dem Feldmarschall-Leutnant Emil Colerus von Geldern, Kommandanten der 6. Infanterietruppendivision. — Ernannt wurden zum Kadetten in der Reserve der Reserveunteroffizier Silvio Kröppel des Infanterieregiments Nr. 7; zu Assistenzarziststellvertretern anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gesamten Heilkunde: Ludwig Kronfeld des FZB 20 beim Garnisonsspital Nr. 6 in Olmütz; Franz Petek des FZB 97 und Josef Burtik des FZB 29 — beide beim Garnisonsspital Nr. 7 in Graz, bei Zuteilung des Dr. Franz Petek zum Truppenspital in Klagenfurt; Friedrich Cernic des FZB 11 und Franz Birant des FZB 88 — beide beim Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach; Johann Erdelny des FZB 59; Ludwig Lazarovits des FZB 65 und Ludwig Dršny des FZB Nr. 19 — alle drei beim Garnisonsspital Nr. 9 in Triest, bei Zuteilung des Dr. Ludwig Lazarovits zum Truppenspital in Görz. Transferiert werden: der Militärrechnungsrat Alois Binder von der Intendantur der 28. Infanterietruppendivision in Laibach zur Intendantur des 6. Korps in Kaschau, der Hauptmann im Status der Offiziere in Lokalanstellungen Rudolf Brandl, überkomplett im LZK Klagenfurt 4, vom Landsturmbereichskommando Nr. 4 in Klagenfurt zum Landsturmerpositur in Leoben, der Oberleutnant Leo Bobisut, überkomplett im FZB 17 von der Infanteriekadettenschule in Prag in den Präsenzstand des genannten Regiments. — In den Präsenzstand wird übersezt der mit Wartegeld beurlaubte Leutnantprovisant-offizier Wenzel Baroa des FZB 102 bei Transferierung zum FZB 7. — Mit Wartegeld beurlaubt werden der Rittmeister Albin Svetic der Militärabteilung des k. k. Staatshengstendepots in Graz (auf 6 Monate, Urlaubsort Littai), der Oberleutnant Maximilian Schaffer des FZB 7 (auf 1 Jahr, Urlaubsort Wien) und der Leutnant Heinrich Zischka des FZB 20 (auf 1 Jahr, Urlaubsort Triest). — In den Ruhestand werden versetzt als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet die Oberleutnante Leo Pakic des FZB 17 (Domizil Graz), Rudolf Trevo des FZB 42 (Domizil Ljubana, Istrien) und Anton Jezek des FZB 87 (Domizil Wien). — Eingeteilt wird mit 1. April der Hauptmann des Ruhestandes Theodor Gaufer Ebler von Gauenfels in den überzähligen Invalidenhaus-Berorgungsstand bei freier Wahl des Domizils des l. und k. Militärinvalidenhauses in Wien (Domizil Laibach).

(Die vereinigten Einjährigfreiwilligenschulen.) Der 28. Infanterietruppendivision werden heuer zum Zwecke der praktischen Ausbildung der Einjährigfreiwilligen in Görz aufgestellt. Die Formierung findet am 22. d. M. statt. Die Station Görz wurde gewählt, weil dort die Witterungs- und Unterkunftsverhältnisse bessere sind als in Bazovica und die Ausbildung aus diesen und sonstigen Gründen intensiver erfolgen kann. Die Einjährigfreiwilligenschulen der Infanterieregimenter Nr. 27 und 97, dann jene des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 4 gehen per Bahn nach Görz ab. Als Kommandant wurde Hauptmann Josef Wachter des letzteren Regiments bestimmt.

(Waffenübungen der bei den Grenzfinanzwachen angestellten Reservekadettaspiranten.) Von den bei der Grenzfinanzwache in Verwendung stehenden Reservekadettaspiranten werden jene, die auf einem Beamten-(Beamtenaspiranten-) Posten angestellt sind, zu den Waffenübungen, die übrigen — gleich sonstigen Mannschaftspersonen — nur zu den Schießübungen herangezogen.

(Konkursausschreibungen für Militärerziehungs- und Bildungsanstalten.) Die Konkursausschreibungen zur Besetzung der im l. und k. Offizierswaiseninstitut, in den l. und k. Militärrealschulen und den beiden l. und k. Militärakademien, in den l. und k. Offiziers-töchter-, dann in den Privaterziehungsinstituten, schließlich im l. und k. bosnisch-hercegovinischen Militärknabenpensionat erledigten Plätze aller Kategorien, mit Ausnahme der Staats-, Landes-, Kaiser Franz Joseph I.-Jubiläums-, Finanzwach- und Graf Deblinschen Stiftungsplätze, wurden mit dem letzten Militärverordnungsblatt ausgegeben. Die Konkursausschreibungen für letzterwähnte Stiftungsplätze werden den betreffenden Ministerien, von den beteiligten Statthaltereien, Landesregierungen oder Landesaus-schüssen verlaubar, für die ersteren Stiftungsplätze können sie von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei oder von der Hofbuchhandlung L. W. Seidel und Sohn in Wien bezogen werden.

(Stadtverschönerung.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Es ist in Laibach geradezu Mode geworden, in der Bleiweisstraße die schönste Straße Laibachs zu sehen. Leider hat mit der baulichen Ausgestaltung des Bleiweis-Ringes die so notwendige Ausgestaltung und Belebung der überbreiten Straße nicht gleichen Schritt gehalten. Aus ästhetischen und Gesundheitsrücksichten wäre es dringendst geboten, die Straße vom Beginn der großen Allee bis zur Einmündung in die Triester Straße beiderseits mit Bäumen zu bepflanzen, wie dies schon im restlichen Teile vom „Karodni dom“ bis zur Einmündung in die Wiener Straße geschehen ist. Der Verkehr wird hiedurch nicht gehindert, da die Straße

sehr breit ist; andererseits aber kann durch Anpflanzung von Kugelakazien an Raum sehr viel gespart werden. Diese Baumpflanzung hätte auch den Vorteil, daß die Staubwolken, die allsommerlich die Bewohner der Bleiweißstraße belästigen, wesentlich gemildert und von den Bäumen aufgefangen würden. Weiters würde durch eine solche Baumpflanzung die Straße wirklich den Charakter eines „Ringes“ gewinnen.

*** (Vereinswesen.)** Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Zweigvereines „Podružnica za Vreme in okolico družbe sv. Cirila in Metoda v Ljubljani“ mit dem Siege in Vrem, Bezirk Adelsberg, zur Kenntnis genommen.

— (Wiederabend.) Der deutsche Männergesangsverein „Vorwärts“ aus Siska veranstaltete am 18. d. M. in der Kasino-Glashalle unter der Mitwirkung eines Teiles der Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 27 einen Wiederabend, der einen glänzenden Verlauf nahm. Unter der bewährten Leitung des Sangwartes Herrn Josef Lebitsch wurden die Männerchöre „Deutsche Treue“, „Der Jodelplatz“, „Weilchen blühen still verborgen“, „Der deutsche Wald“, „Tiroler Holzhaderbaum-Marsch“, „Spinn! Spinn!“ und „Zechers Wunsch“ sehr wirkungsvoll vorgetragen. Stürmisch begrüßt wurde das erstmalige Auftreten des gemischten Chores des Vereines, der mit den Liedern „Wilde Roß“ und „Erste Liebe“ und „Abschied“ einen schönen Erfolg zu verzeichnen hatte. Ein Doppelquartett brachte kärntner Lieder zu Gehör und mußte durch Wiederholung für den großen Beifall danken. Die Klavierbegleitung der Chöre führte Fräulein Mithi Rant in bekannt anerkannter Weise durch. Die heiteren Vorträge der Herren Benedig, Stadler und Feuche, am Klavier begleitet durch Frau Benedig, lösten wahre Lachsalven aus; besonders wurde ersterer wegen seiner ganz ausgezeichnet gehaltenen Couplets mit Beifall überschüttet. Die Musikkapelle spielte unter Leitung des Herrn Zapletal moderne Operettenschlager und hatte gleich von Anfang an eine fröhliche Stimmung geschaffen, die bis in den frühen Morgen anhielt. Nach Mitternacht trat der Tanz in seine Rechte. — Von auswärtigen Vereinen war die Neumarkter Liedertafel durch mehrere Herren vertreten und wurde auf das herzlichste begrüßt.

— (Die Krankenkasse der selbständigen Gewerbetreibenden in Laibach) hält Sonntag den 24. d. M. um 2 Uhr nachmittags im Gartensalon des Gasthauses „Pri levu“, Maria Theresienstraße, ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Im Falle der Beschlussunfähigkeit findet eine Stunde später eine neue Hauptversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden statt.

— (Wasserstand.) Infolge der andauernden Regengüsse ist der Laibachfluß zirka zwei Meter angeschwollen, so daß demnächst eine Inundierung der Vororte Schwarzdorf, Slovica, Hauptmanca und Karolinengrund zu befürchten ist.

— (Preisverhältnisse auf den größeren Kindermärkten im Monate Februar 1912 in Krain.) Nach den amtlichen Berichten betrug der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Kindermärkten in den nachstehenden politischen Bezirken: Adelsberg für Mastochsen 92 K, für halbfette Ochsen 85 K, für magere Ochsen 80 K; Gurkfeld für Mastochsen 103 K, für halbfette Ochsen 96 K, für magere Ochsen 93 K; Krainburg für Mastochsen 93 K, für halbfette Ochsen 86 K, für magere Ochsen 82 K; Laibach Umgebung für Mastochsen 89 K, für halbfette Ochsen 85 K, für magere Ochsen 81 K, für Einstellochsen 79 K; Littai für Mastochsen 97 K, für halbfette Ochsen 81 K, für magere Ochsen 74 K, für Einstellochsen 74 K; Loitsch für Mastochsen 88 K, für halbfette Ochsen 86 K, für magere Ochsen 82 K, für Einstellochsen 82 K; Radmannsdorf für Mastochsen 85 K, für halbfette Ochsen 80 K, für magere Ochsen 73 K, für Einstellochsen 72 K; Rudolfswert für Mastochsen 96 K, für halbfette Ochsen 90 K, für magere Ochsen 84 K; Stein für halbfette Ochsen 88 K, für magere Ochsen 85 K, für Einstellochsen 85 K; Tschernembl für halbfette Ochsen 85 K, für magere Ochsen 70 K.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 3. bis 10. d. M. 70 Ochsen, 7 Stiere und 8 Kühe, weiters 178 Schweine, 170 Kälber, 15 Hammel und 22 Kitz geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 27 Schweine, 59 Kälber und 1 Kitz nebst 464 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Unfälle.) Im Gruberkanale verunglückte der Arbeiter Florian Groska dadurch, daß er mit dem rechten Fuße unter einen rollenden Wagen geriet, wobei er schwere Quetschung erlitt. — Der Tischlergehilfe Peter Camernil wurde am 15. d. M. in der Tischlerei des Franz Burger in Unter-Siska von einer Säge an der linken Hand erfaßt und schwer beschädigt. — Beim Übertragen von Zimmerholz lehnte sich der Bergarbeiter Anton Kerflec am 14. d. M. in der Kohlengrube zu Gottschee an einen Tram, aus dem ein großer eiserner Nagel hervorrage, wobei ihm der Nagel tief in die Rippengegend eindrang. — Die Reuschlerin Maria Zitrin in Vino war am Freitag mit dem Eggen ihres Aders beschäftigt. Plötzlich schaute die eingespannte Kuh und ging mit der Egge durch. Hierbei kam die Zitrin mit dem rechten Fuße unter die Egge und erlitt schwere Verletzungen. — Der 7 Jahre alte Besitzersohn Josef Rus in Weißwasser, Bezirk Gottschee, kam unbemerkt zu der im Betriebe befindlichen Strohschneidemaschine, wurde von dieser an der rechten Hand erfaßt und schwer verletzt.

*** (Unfall bei einem Bahnschranken.)** An einem der jüngsten Abende lenkte ein Fleischhauerjohn einen gespannten Wagen so unvorsichtig auf der Unterkrainer Straße, daß er den bei der Eisenbahnüberführung herabgelassenen Bahnschranken nicht bemerkte. Als das Pferd einen Sprung machte, kam der Schranken zwischen Wagen und das Pferd zu liegen. Um das Tier aus dieser Lage zu befreien, mußten die Stränge abgeschnitten werden. Bei diesem Unfälle war die Wagenstange gebrochen und das Pferd hatte an beiden Vorderbeinen Hautabschürfungen erlitten.

*** (Vorsicht vor einem Schwindler.)** Gestern abends kam ein 30- bis 35jähriger Mann in ein hiesiges Spezereiwarenengeschäft, verlangte um 20 h Tee und Schokolade und legte auf den Tisch eine Zwanzigfronenote, die er aber dann wieder zu sich steckte. Der Verkäufer rechnete in der Meinung, er habe die Banknote in die Kasse gelegt, 40 h ab und gab dem Schwindler den Restbetrag heraus. Der Gauner spricht deutsch, ist mittelgroß, hat einen blonden Schnurrbart, trägt einen braunen Plüschhut und eine Doppeluhrkette.

*** (Sturz von einer Leiter.)** Als an einem der letzten Abende der 60jährige Besitzer Jakob Zalaznik am Karolinenrunde auf einer Leiter vom Dachboden herabstieg, tat er einen Fehltritt und stürzte auf einen Wagen, wo er mit gebrochenen Rippen liegen blieb. Er wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.

— (Der Dieb in der Aschengrube.) Der 34 Jahre alte Tagelöhner Andreas Kovac aus Jauchen wurde schon oft wegen verschiedener Delikte, darunter sechsmal wegen Diebstahles abgestraft. Auf dem Heuboden der Grundbesitzerin Maria Selan in Unter-Domzale schlug er kürzlich ohne Wissen der Eigentümerin sein Nachlager auf, wo er sich mehrere Nächte hindurch aufhielt. Am 12. d. M., als die Selanschen Hausleute beim Mittagessen versammelt waren, schlich sich Kovac in die Küche und kroch dort in die Aschengrube, wo er sich solange versteckt hielt, bis sämtliche Hausleute das Haus verließen und sich auf Arbeit begaben. Als er sich allein fühlte, ging er ins Wohnzimmer, offenbar in der Absicht, einen Diebstahl auszuführen. In diesem Momente kam aber die Hausdame nach Hause und bemerkte den Dieb im Zimmer. Kovac ergriff die Flucht in eine Waldung, wo er später aufgegriffen und verhaftet wurde.

*** (Verhaftung eines steckbrieflich Verfolgten.)** Gestern vormittags verhaftete ein Detektiv auf dem Rathausplatz den 24jährigen, nach Alt-Ösliz, Bezirk Krainburg, zuständigen Knecht Anton Flander, der vom hiesigen Landesgerichte seit Oktober v. J. wegen eines Sittlichkeitsdeliktes steckbrieflich verfolgt wird. Flander wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

*** (Wegen verbotener Rückkehr verhaftet.)** Dienstag vormittags wurde der wegen Eigentumsdelikte abgeschaffte 40jährige Tagelöhner Karl Besel aus Reifnitz verhaftet und dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

*** (Gefunden.)** Ein Geldtäschchen mit einem kleinen Geldebetrage, eine leere Brieftasche, ein Handföhrchen mit einer Handarbeit, eine Banknote und ein Handtäschchen mit einem kleinen Geldebetrage.

— (Kinematograph „Ideal“.) Heute letzter Tag des dreitägigen Programmes. Zu erwähnen ist besonders bei der Abendvorstellung die Tragödie: „Romeo und Julie“, welcher Film 900 Meter lang und prächtig koloriert ist. Morgen Spezialabend mit sensationellem amerikanischen Film „Gerettet aus dem Meeresgrunde“. Samstag „Die Vampirtänzerin“ (Nordist-Drama) und ein großartiger Frikchenschlager.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Judski oder.“) Am Josefitage nachmittags wurde in Reprise Grillparzers Tragödie „Des Meeres und der Liebe Wellen“ aufgeführt. Das Haus war gänzlich ausverkauft, der Vorstellung wohnten Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Schwarz und Herr Hofrat Graf Chorinsky bei, die sich bei dieser Gelegenheit von der Bühnenleitung sämtliche Einrichtungen der Volksbühne vorweisen ließen und etliche Mitwirkende mit anerkennenden Ansprachen auszeichneten.

— (Slovenisches Theater.) Gestern wurde „Die Fledermaus“ vor total ausverkauftem Hause gegeben. Die Vorstellung gestaltete sich zu einer Ehrung für die Kassierin des slovenischen Theaters, Frau Cesarel, die nunmehr seit 25 Jahren mit der größten Gewissenhaftigkeit ihres Amtes waltet. Hatte man schon ihr Kassastübchen sinnig mit Blumen ausgeschmückt, so mußte nach dem ersten Akte Frau Cesarel auf der Bühne erscheinen, wo ihr unter herzlichem Beifalle des gesamten Publikums eine Menge von duftigen Blumen- und anderen wertvollen Angebinden überreicht wurde. Hierbei nahmen neben dem Direktor die Mitglieder der slovenischen Bühne Anlaß, der braven, stets auf deren Wohlfahrt bedachten Kassierin zu ihrem Ehrenabende die besten Glückwünsche darzubringen. — Als Kosalinde gastierte in der Operette Frau Polakova aus Ugram. Es war gut, daß sie mit ihrem temperamentvollen Spiel und Gesang eingriff, um die nicht ausreichend vorbereitete Vorstellung über Wasser zu halten und überhaupt auf ihre Umgebung belebenden Einfluß zu üben. Man ehrte Frau Polakova durch reichen Beifall und durch eine Bukettspende. Den Eisenstein hatte Herr Bovec vor einigen Jahren weit besser als gestern gespielt. Weit besser insofern, als er zu jener Zeit einen eleganten, lebenswürdigen Schwerenöter auf die Bühne stellte, wohingegen sein

gestriger Eisenstein nur zu viel des Bierschrötigen und beinahe nichts von einem feinen Humor an sich trug. Herr Bovec möge sich in dieser Hinsicht an Herrn Buksek halten, der den Frank als einen weltgewandten Gentleman darstellte. Voll sprühender Laune, auch sehr vorteilhaft in der äußeren Erscheinung gestaltete Fräulein Thalerjeva die Adele, während sich Fräulein Danilova als der Prinz recht bescheiden ausnahm. Die Rollen des Alfred und des Notars fanden in den Herren Jizic und Danilo raffige Vertreter, der Advokat des Herrn Blut aber war in seiner Toilette einigermaßen schäbig. Den Frosch spielte Herr Molek zum Gaudium des Stehparterres und der Galerie; er möge indes nur das eine bedenken, daß ein derart vollbetrunkenen Schnapsbruder, wie er ihn gestern markierte, unbedingt in irgendeiner stillen Ecke liegen bleibt, ohne in absehbarer Zeit auf die Beine kommen zu können. Der Chor war seiner Sache wenig sicher; das Finale des zweiten Aktes wäre beinahe umgeschmissen worden.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Samstag findet zugunsten des gesamten Chorpersonales eine Auf-führung der beliebten Zauberposse „Lumpacivagabundus“ oder „Das liederliche Kleeblatt“ von Joh. Neustroy statt. Im zweiten Akt große Konzerteinlage. Im Interesse der guten Sache wäre recht guter Besuch zu wünschen. Es findet in der laufenden Spielzeit nur mehr eine Nachmittagsvorstellung statt, da die Zahl von 150 Vorstellungen nicht überschritten werden darf. Diese letzte Nachmittagsvorstellung wurde auf den letzten Sonntag der Spielzeit (31. März) anberaumt. Zur Auf-führung gelangt ein Kindermärchen. Sonntag, den 24., steht die erfolgreiche Operette „Eva“ von Franz Lehár auf dem Spielplan. Montag, den 25., gehen die Neuheiten „Der kleine König“ und „Lottchens Geburtstag“ in Szene. Für Dienstag, den 26., ist die Operettenneuheit „Heimliche Liebe“ angesetzt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 20. März. In fortgesetzter erster Lesung der Wehrvorlage betont der deutsch-nationale Abgeordnete Marchl, das österreichische Parlament werde entschieden sein Mitbestimmungsrecht zu wahren wissen, und verurteilt den Kampf in Ungarn gegen die notwendige Wehrrreform als Politik des Übermutes. Der tschechische Sozialdemokrat Emerald bezeichnet das Gesekwerden der Wehrvorlagen als ein Unglück für die weitere Entwicklung des Staates und plaidiert für ein Volksmilizsystem. Die Sozialdemokraten bewilligen dem Staate alles Notwendige, soferne die Wehrmacht niemals Eroberungszwecken, und dem Kampfe gegen einen inneren Feind sowie einem Angriff auf die Volksrechte dient. — Abg. Seidel (Deutsche Arbeiterpartei) hebt die patriotische Haltung der französischen und italienischen Sozialisten im Vergleich zu den Sozialisten Österreichs und Deutschlands hervor und lehnt die gegenwärtige Form der Wehrvorlage ab, welche die zweijährige Dienstzeit nicht vollkommen durchführt und die Leutenot am Lande vermehrt. Für die Armee ohne die deutsche Armeesprache dürfe kein Mann bewilligt werden. (Lebhafte Beifall.) — Zur Dringlichkeit des Antrages Körner sprach Generalredner kontra Abg. Seeliger. Er präziserte in eingehender Weise die Haltung der deutschen Sozialdemokraten zur Richterfrage in Böhmen. — Hierauf folgt eine Reihe Anfragen, in denen die Czechischradikalen auf eine zu Beginn der Sitzung abgegebene Erklärung des Landesverteidigungsministers v. Georgi, betreffend die angebliche Beleidigung der böhmischen Nation durch einen Leutnant in Josefsstadt, zurückkamen. — Nächste Sitzung morgen.

Zum Stapellauf S. M. S. „Tegetthoff“.

Triest, 20. März. Heute früh ist der Handelsminister Dr. Ritter von Köppler hier eingetroffen. Der Handelsminister stattete dem Statthalter sowie dem Präsidenten der Seebehörde Besuche ab.

Triest, 20. März. Heute vormittags nach 9 Uhr sind Erzherzog Leopold Salvator und Gemahlin Erzherzogin Blanka mit ihren Töchtern Erzherzoginnen Maria de los Dolores und Maria Immaculata eingetroffen. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden: der Statthalter, der Marinekommandant, der Korpskommandant in Graz, der Bürgermeister, der Polizeidirektor usw. Nach dem Empfange wurden den hohen Herrschaften vom Statthalter verschiedene Persönlichkeiten vorgestellt. Der Erzherzog unterhielt sich mit dem Bürgermeister längere Zeit in italienischer Sprache über die Triester Handelsverhältnisse. Sodann fuhrten die hohen Herrschaften in die Basilika von S. Just, wo sie einer stillen Messe beimohnten.

Die Mittelmeerreise des deutschen Kaisers.

Berlin, 20. März. Die Reise Kaiser Wilhelms nach dem Süden ist auf Freitag abends festgesetzt.

Wien, 20. März. Das Obersthofmeisteramt des Kaisers erhielt heute nachmittags offiziell die Bestätigung aus Berlin, Kaiser Wilhelm werde am 23. März vormittags 11 Uhr aus Berlin hier eintreffen, um den Kaiser auf der Reise nach dem Süden zu besuchen.

Die Revolvergeschüsse im Wiener Gemeinderate.

Wien, 20. März. Heute hatte sich der gewesene Kondukteur der städtischen Straßenbahnen Josef Bauer, der am 27. Februar l. J. nach Schluß der Gemeinderats-sitzung zwei blinde Schüsse in den Sitzungssaal abgefeuert hatte, vor dem Bezirksgerichte wegen Übertretung gegen die körperliche Sicherheit zu verantworten.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 21. März. Seine Majestät hat mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. d. M. dem Banus von Kroatien, Slavonien und Dalmatien, Eduard Cuvaj von Jvanska, den Titel und Charakter eines Geheimen Rates verliehen.

Wien, 21. März. Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. d. M. dem Sektionschef im Eisenbahnministerium Dr. Viktor Freiherrn von Böll anlässlich dessen Übernahme in den dauernden Ruhestand das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Wien, 21. März. Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. d. M. den Ministerialrat extra statum im Ackerbauministerium Dr. Vladislav Lepar zum Sektionschef, ferner den Sektionsrat Dr. Johann Freiherrn von Knobloch zum Ministerialrat ernannt.

Wien, 21. März. Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. d. M. den Sektionsrat im Ackerbauministerium Dr. Angelo Freiherrn von Rinaldini zum Ministerialrat ernannt.

Agram, 21. März. Über die gestrige Konferenz des Exekutivkomitees der kroatisch-serbischen Koalition wurde ein kurzes Communiqué herausgegeben, demzufolge der Kompromißvorschlag einstimmig angenommen wurde.

London, 21. März. Eine Konferenz der Bergarbeiter hat beschlossen, jede Parlamentsaktion, welche nicht einen Minimallohn von 5 Schilling für Erwachsene und von 2 Schilling für Knaben unter vierzehn Jahren enthält, abzulehnen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Glätte, Frische, Weichheit der Haut ist nur durch Anwendung von Brázay (4543) 12-10 Franzbranntwein-Seife zu ermöglichen. Überall käuflich.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 9. bis zum 16. März 1912.

Es herrscht:

- der Milzbrand im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Wip-pach (1 Geh.);
der Rotz im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Bresnitz (1 Geh.);
der Bläschenauschlag im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Schwarzenbach (1 Geh.);
die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Göße (1 Geh.), Dornegg (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbernil (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Dragatus (1 Geh.), Podjemel (6 Geh.);
der Rotlauf der Schweine im Bezirke Vitai in der Gemeinde Gradise (1 Geh.);
die Tuberkulose der Kinder im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Dvšice (1 Geh.).

Erlorchen ist:

- der Rotlauf der Schweine im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Großlupp (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain Laibach, am 16. März 1912.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 7 columns: März, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 20. and 21. März.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 8,3°, Normale 4,4°.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Begründet von der Krainischen Sparkasse 1897.) (Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'. Bodennunruhe: Stark. Antennenstörungen: Am 20. März, um 20 Uhr III4***. Am 21. März um 7 Uhr 30 Minuten II 2. Funkenstärkte: Am 20. März um 20 Uhr ft.

*** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minute; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortwährend» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelephon. Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark». † Lautstärke der Funkenstärkte: a «kaum vernnehmbar», b «sehr schwach», c «schwach», d «deutlich», e «kräftig», f «sehr kräftig».

Wien, 20. März. Wettervorhersage für den 21. März: Für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd wolkig, unbestimmt, nachts kühl, mäßige Winde. Für das Küstenland: Wechselnd wolkig, unbestimmt, wenig verändert, südliche mäßige Winde. Für Ungarn: Mildes Wetter zu erwarten, sporadisch Niederschläge.

Zahn-Grème KALODONT Mundwasser

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 18. März. Edler v. Malzer, Oberstbrigadier, Königgrätz. — Ludmann, Hauptmann i. d. R., Aßling. — Korbin, Regierungsrat; Susany, Advokaturkandidat; Mattafoghio, Riggetti, Kfste.; Dr. Lucich, Bezirksrichter, Triest. — Matoric, Priv., Sefana. — Jlich, Priv., Spalato. — Brago, Priv., Vicenza. — Crepinto, k. k. Finanzwachaufseher, Rudolfswert. — Geroe, Direktor, Brod. — Heinzl, Architekt; Neumann, Jurist, Davila, Kfde., Agram. — Dr. Jaloziacki, Assistent; Blau, Ingenieur; Nowak, Hoffmann, Brenner, Thum, Fischel, Steinbrecher, Puschenjagg, Barwig, Rand, Kessel, Plan, Kfde., Wien. — Frau Dr. Jäger; Schaver, Priv., Salaburg. — Kuffche, Bohrisel, Kos, Pollak, Kfde., Graz. — Weill, Cerny, Kfde., Prag. — Raßauer, Kfde., Mannheim. — Czélaás, Kfde., Budapest.

Am 19. März. Dr. Kusar, Advokat, Krainburg. — Scaria, Prokurist, Strazisce. — Tamburini, Privat, Udine. — Bourcard, Oberleutnant, Cormons. — Edler v. Moravik, Oberleutnant, Rovigno. — Kanzinger, Hauptm., Lemesvar. — Scheuer, Hauptm., Görz. — Dr. Klinger, Advokat; Schlesinger, Ingenieur; Kapamacia, Privat; Brido, Bolfer, Oppenheim, Reichel, Weidler, Huber, Romberg, Dittmayer, Goshla, Engelsmann, Koppel, Freund, Dietrich, Paichles, Schaidt, Stark, Landau, Groß, Freyberger, Kfde., Wien. — Pibrouk, Lehrer, Aßling. — Pollak, Opernsängerin; Dumicic, Privat, Agram. — Braga, Kfm., Vicenza. — Grile, Privat, Sigau. — Wehs, Kfm., Winterberg. — Ruf, Kfde., Linz. — Weigner, Kfde., Brunn. — Wehner, Kfde., Lyon. — Pollak, Kfde., Graz. — Engelmann, Kfde., Prag. — Maceratta, Kfde., Triest. — Horwath, Kfde., Budapest.

Hotel „Elefant“.

Am 17. März. Gafner, Fabrikant, Neumarkt. — v. Balluschnigg, Privat, Lichtenwald. — Mobic, Privat, Neudorf. — Koch, Privat, Gemahlin; Paschel, Kfde., Graz. — Kveder, Kfde., Cilli. — Weiß, Kfde., Darda (Ungarn). — Oberhamer, Kfsta, Stanger, Kfde.; Eisenhammer, Kfm., Wien. — Hamann, Kfm.; Jupan, Handelsangestellter, Laibach. — Doktor Vlodig, k. k. Gewerbeinspektor, Triest. — Tiegel, k. k. Baurat, Gemahlin, Dlmütz. — Kolarik, Sekretär, Gemahlin, Kgl. Weinberge. — Pierini, Kfm., Ancona (Italien). — Fürst, Kfm., Raab (Ungarn). — Thurnschik, Kfm., Neumarkt. — Boric, Kfm., Pijino. — Gerbar, Kfm., Laas. — Murri, Besitzer, Seeland.

Am 18. März. Dr. Bedl, k. u. k. General-Oberstabsarzt; Ulrich, Kofbauer, Kfste.; Poche, Beamter; Mährisch, Wellal, Schwarz, Gruber, Glajer, Engl, Kfde., Wien. — Dr. Bichsel, Staatsanwalt, Inpolstar. — Breinwieser, k. u. k. Rittmeister, Pola. — Pfefferlorn, Fabrikant, Trautenuan. — Brandeis, Prokurist, Nagy-Kanizsa. — Kovak, Priv., Gemahlin; Holzer, Kfm.; Aßen, Kfde., Graz. — Dr. Kusar, Advokat; Scaria, Beamter, Krainburg. — Bucher, Priv., Leoben. — Raeppe, Kfm., Berlin. — Siebeneichler, Kfm., Neumarkt. — Kanti, Kfm., Budapest. — Dabovich, Leompacher, Zancki, Kfde., Triest. — Oberwalder, Kfde., Linz. — Stein, Kfde., Pilsen. — Friedl, Kfde., Budweis.

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

141. Vorst. Vogenabom. ung. Sperrst. Abom. ung. Nr. 56. Heute Donnerstag den 21. März Erstes Gastspiel Alice Hejsek v. Deutschen Volkstheater in Wien.

Glaube und Heimat

Die Tragödie eines Volkes in drei Aufzügen von Karl Schönherr. Anfang 1/8 Uhr. Ende 3/4 10 Uhr.

142. Vorst. Vogenabom. ger. Sperrst. Abom. ger. Nr. 56. Morgen Freitag den 22. März 7bjen-Abend!

Geister

Ein Familiendrama in drei Aufzügen von Henrik Ibsen. Anfang um 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als «Moll's Franzbranntwein und Salz», der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 2.—. Täglicher Verbrauch gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (4626) 6

Emser Pastillen Staatskontroll Schutzmarke Preis K. 1.—. Altbewährt bei HUSTEN, HEISERKEIT, MAGENSÄURE. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. Eigene Niederlage: Karl Schopper, Wien VII., Alservorstadt 61. Hauptdepot: Michael Kastner, Laibach. (4040) 39-32

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belegung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1750)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95.000.000 Kronen. Exempte von Wechsels u. Divid. sind einlagen geg. Einlagsbücher u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskaufloosen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 20. März 1912.

Table of stock and bond prices. Columns include category (e.g., Allg. Staatsschuld., Oesterr. Staatsschuld.), price, and other details. Includes sub-sections like 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose', and 'Industrie-Aktien'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 66.

Donnerstag den 21. März 1912.

(1076) 3—3

S 1/12

Konkurzni oklic.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem je dovolila razglasitev (trgovskega) konkurza o imovini Antona Rajmer, pod firmo Anton Rajmer, trgovina z mešanim blagom in žganjem vpisanega trgovca in posestnika v Metliki.

C. kr. okrajni sodnik in predstojnik c. kr. okrajnega sodišča dr. Vladimir Foerster v Metliki se postavlja za konkurznega komisarja, gospod Ivo Bakovnik, c. kr. notar v Metliki, pa za začasnega upravnika mase.

Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na

26. marca 1912,

dopolodne ob 9. uri, pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki, oprti na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasno imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika ter da izvolijo odbor upnikov.

Dalje se pozivljajo vsi, ki se hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglašijo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda, do

24. aprila 1912,

pri tej sodnji ali pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po predpisu konkurznega reda ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na

17. maja 1912,

dopolodne ob 9. uri istotam, njihovo likvidovanje in ugotavljanje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok, morajo plačati stroške, katere provzročita tako posameznim upnikom kakor tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravilnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so oglasili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končno veljavno po prosti volitvi na mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike.

Narok za likvidovanje se določa h kratu za poravnalni narok.

Daljna naznanila tekem konkurznega postopanja se bodo razglašala v uradnem listu «Laibacher Zeitung».

Upniki, ki ne bivajo v Metliki ali njeni bližini, morajo imenovati v zglasilu istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer bi se postavil za nje pooblaščenec za vročbe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I., dne 13. marca 1912.

(1106) Firm. 290 Gen. I 64/28

Razglas.

Izvršil se je na podlagi zapisnika seje načelstva z dne 19. februarja 1912 pri firmi

Ljudska posojilnica v Ljubljani registrovana zadruga z neomejeno zavezo

v zadrudni register:

- a) izbris izstopenega člana načelstva, dr. Ivana Šušteršiča, in b) vpis začasno do prihodnjega občnega zbora novoizvoljenega člana načelstva dr. Josipa Dermastija, odvetniškega kandidata v Ljubljani.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 17. marca 1912.

(1107) Firm. 304 Gen. I 2

Razglas.

Vpisalo se je v zadrudni register pri firmi

Obrtno pomočno društvo v Ljubljani registrovana zadruga z omejeno zavezo

da so glasom zapisnika o občnem zboru od 15. februarja 1912 iz načelstva izstopili Ludvik Widmayer, Ivan Slobodnik, Anton Putrich in Jakob Zalaznik; vstopili pa novoizvoljeni: 1.) Accetto Valentin, posestnik in podjetnik, Trnovski pristan; 2.) Gjud Alex, posestnik in brivski salon, Kongresni trg; 3.) Stritar Ivan, kavarnar, Resljeva cesta, in 4.) Bresskvar Luka, faktor Blassnikove tiskarne, vsi v Ljubljani.

Glasom zapisnika odboro ve seje od 23. februarja 1912 je bil namestnikom ravnatelja izvoljen Ivan Bonač, posestnik in trgovec v Ljubljani.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 17. marca 1912.

(1075) Cg I 51/12 1

Oklic.

Zoper odsotnega Antona Klobučarja, posestnika iz Gor. Toplic št. 34, se je podala pri podpisani sodnji po Antonu Zoranu, posestniku iz Gor. Toplic št. 20, zastopanjem po dr. I. Scheguli, odvetniku v Rudolfovem, tožba zaradi 1600 K.

Prvi narok se je določil na dan 3. aprila 1912.

Skrbnikom postavljeni gospod dr. J. Globevnik, odvetnik v Rudolfovem, bo zastopal toženca na njega nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I., dne 14. marca 1912.

(1072) 3—1 475/12

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja, da se je na prošnji Karola Grabnar, posestnika iz Bele št. 16, dovolila s sklepom z dne 9. marca 1912 dn. št. 475/12/1, amortizacija pri zemljišču vl. št. 87 k. o. Motnik zastavnopravnih bremen:

- 1.) dednih deležev nl. Marije Sajovic, nl. Terezije Sajovic in nl. Jožefe Sajovic iz zapuščinske razprave z dne 22. junija 1835 za vsako po 22 gl. 26 1/4 kr.

2.) terjatev Terezije Sajovic, Jožefe Sajovic, vsaka po 227 gl. 23 1/4 kr. Marije Grabnar roj. Sajovic po 600 gl. in naturalij ter živeža in prevžitka Simona Sajovic, vseh iz izročilne pogodbe z dne 10. maja 1848.

Vsi tisti, ki imajo kakšne pravice do teh terjatev, se pozovejo, da se zglasijo najkasneje do 1. aprila 1913 pri podpisnem sodišču, ker bi se sicer po preteku tega roka vsled nove

prošnje dovolila amortizacija vknjižbe za te terjatve vknjižene zastavne pravice in nje izbris.

C. kr. okrajna sodnija Kamnik, odd. II., dne 9. marca 1912.

(1079) C 21, 22/12 1

Oklic.

Proti odsotni Ivanki Trkman, posestnici in bivši trgovki na Vrhniki, je vložila pri tem sodišču «Hranilnica in posojilnica na Vrhniki», zastopana po Antonu Komotarju, c. kr. notarju na Vrhniki, tožbi na plačilo izposojenih glavnice per 4200 K, ozir. 2400 K s prip.

Na podstavi teh tožb sta se določila naroka za ustno razpravo na dan

26. marca 1912,

ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču, v sobi št. 2.

V obrambo pravic tožene postavljeno skrbnik gospod Josip Verbič, zasebnik na Vrhniki, bode le to zastopal na nje nevarnost in stroške toliko časa, dokler se sama ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki, odd. II., dne 14. marca 1912.

(1000) 3—3 Nc I 154/12

Amortizacija.

Po prošnji konkurzne mase «Glavne posojilnice v Ljubljani, registrovane zadruga z neomejeno zavezo», uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne po prositelju baje izgubljene vložne knjižice Glavne posojilnice, registrovane zadruga z neomejeno zavezo v Ljubljani št. 2528 z vlogov 5000 K.

Imetnik te zgoraj navedene vložne knjižice se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v

1 letu 6 tednih in 3 dneh, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da vložna knjižica nima moči.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. I., dne 7. marca 1912.